



OFFENER BRIEF

Schulentwicklungsplanung der Stadt Köln 2026 – Zukunft der Kölner Realschulen

An den Oberbürgermeister der Stadt Köln
Herrn Torsten Burmester
Historisches Rathaus
50667 Köln

Köln, 17. Oktober 2026

Betreff: Schulentwicklungsplanung 2026 – Peter-Ustinov-Realschule, Wilhelm-Busch-Realschule und die Zukunft der Kölner Realschulen

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Burmester,

mit großer Sorge habe ich die Fortschreibung der Schulentwicklungsplanung der Stadt Köln 2026 und die öffentliche Diskussion über die Zukunft bestehender Realschulstandorte verfolgt. Als Vorsitzender der Stadtschulpflegschaft Kölner Realschulen und zugleich als Schulpflegschaftsvorsitzender der Käthe-Kollwitz-Schule in Köln-Brück unterstütze ich ausdrücklich den offenen Brief der Schulpflegschaft der Peter-Ustinov-Realschule vom 14. Oktober 2026 sowie den offenen Brief der Schulpflegschaft der Wilhelm-Busch-Realschule.

Beide Schreiben verbindet eine zentrale Botschaft:

Zusätzliche Gesamtschulplätze werden benötigt. Ihr Ausbau darf aber nicht ohne sorgfältige Prüfung der Alternativen zulasten bewährter Realschulangebote erfolgen. Es geht um die Wahlfreiheit der Eltern, tragfähige Bildungswege und die Mitwirkung der Menschen, die Schule täglich gestalten.

Peter-Ustinov-Realschule: 125 Jahre Geschichte und eine offene Zukunftsfrage

Der offene Brief der Peter-Ustinov-Realschule beschreibt die öffentliche Benennung der Schule als möglichen Standort für die Errichtung einer Gesamtschule. Nach Darstellung der Schulpflegschaft stand eine belastbare Prüfung dieser Möglichkeit zum Zeitpunkt der Berichterstattung noch aus; die Schulgemeinschaft sei zuvor nicht angemessen beteiligt worden. Gerade in einer solchen Situation sind Transparenz und eine ergebnisoffene Prüfung unerlässlich.

125 Jahre Schulgeschichte stehen für weit mehr als einen Gebäudestandort. Die Schulpflegschaft verweist auf ein gewachsenes pädagogisches Profil, kulturelle Kooperationen, intensive Berufsorientierung und fast zehn Jahre inklusive Beschulung. Nach den im offenen Brief genannten Zahlen erreichten im Schuljahr 2025/26 rund 88 Prozent den mittleren Schulabschluss; rund 45 Prozent erwarben die Qualifikation für die gymnasiale Oberstufe. Diese von der Schule mitgeteilten Ergebnisse und Leistungen verdienen Berücksichtigung in jeder Standortentscheidung.

Besonders ernst zu nehmen ist zudem der Hinweis der Schulpflegschaft, dass der Standort planerisch weiterhin als fünfzügig geführt werde, während unter den Bedingungen des Ganztags nach ihrer Einschätzung tatsächlich nur eine vierzügige Beschulung realistisch sei. Diese Abweichung muss fachlich geprüft werden. Ebenso muss die Nachfrage nach Realschulplätzen über alle Jahrgangsstufen hinweg betrachtet werden – einschließlich der Wechsel von anderen Schulformen.

Wilhelm-Busch-Realschule: Gewachsener Bildungsort in Köln-Zündorf

Die Schulpflegschaft macht in ihrem offenen Brief deutlich, dass Solidarität mit der Peter-Ustinov-Realschule zugleich Verantwortung für die Vielfalt der gesamten Kölner Schullandschaft bedeutet. Ich schließe mich diesem Anliegen ausdrücklich an.

Die Wilhelm-Busch-Realschule ist eng mit dem Standort Köln-Zündorf verbunden. Ihre im Brief dargestellte Geschichte reicht bis 1972 zurück; seit 1979 ist sie im Schulzentrum Zündorf ansässig. Der Ganztags wurde 2010 eingeführt, 2013 folgte eine integrative Lerngruppe. Diese Entwicklung steht für pädagogische Kontinuität und die Fähigkeit, sich neuen Anforderungen zu stellen.

Für Familien in Zündorf und den umliegenden Stadtteilen ist ein wohnortnahes, verlässliches Realschulangebot von erheblicher Bedeutung. Die Schule darf deshalb in der langfristigen Bildungsplanung nicht nur nach Flächen oder Kapazitäten beurteilt werden. Auch Schulwege, Ganztagsangebote, pädagogische Strukturen und die tatsächliche Wahlfreiheit der Eltern gehören in die Abwägung. Der offene Brief der Wilhelm-Busch-Realschule benennt dabei keine konkrete beschlossene Schließung ihres Standortes; gerade deshalb ist eine verlässliche Perspektive wichtig.

Schulformvielfalt, Inklusion und Beteiligung gehören zusammen

Realschulen verbinden Allgemeinbildung, individuelle Förderung, Berufsorientierung und Anschlüsse an weitere Bildungswege. Unterschiedliche Kinder brauchen unterschiedliche Lernumgebungen. Die pädagogische Bedeutung überschaubarer Strukturen und gewachsener inklusiver Angebote darf deshalb nicht hinter rein rechnerischen Standortbetrachtungen zurücktreten.

Die notwendige Schaffung zusätzlicher Gesamtschulplätze und die Sicherung leistungsfähiger Realschulen sind keine unvereinbaren Ziele. Verantwortungsvolle Schulentwicklungsplanung muss beides zusammen denken. Dazu gehört, die betroffenen Schulpflegschaften, Schülervertretungen, Schulleitungen und Kollegien frühzeitig einzubinden – bevor wesentliche Weichenstellungen erfolgen.

Unsere Erwartungen an die Stadt Köln

1. Die vollständige Offenlegung der Schülerzahlprognosen, Kapazitätsannahmen, Auswahlkriterien und die Grundlagen für die Prüfung einer möglichen Umwandlung der Peter-Ustinov-Realschule & Wilhelm-Realschule
2. Eine fachliche Überprüfung der tatsächlichen Raumkapazitäten unter Ganztagsbedingungen sowie des Bedarfs an Realschulplätzen in allen Jahrgangsstufen.
3. Eine dokumentierte, ergebnisoffene Prüfung anderer Standorte, Erweiterungen und Nutzungsmodelle zur Schaffung zusätzlicher Gesamtschulplätze.
4. Eine langfristige, nachvollziehbare Perspektive für die Peter-Ustinov-Realschule und für die Wilhelm-Busch-Realschule.
5. Die verbindliche und frühzeitige Beteiligung der Schulgemeinschaften und der Stadtschulpflegschaft der Kölner Realschulen an den weiteren Beratungen.
6. Eine schriftliche Stellungnahme zu den beiden offenen Briefen sowie einen zeitnahen gemeinsamen Gesprächstermin mit Ihnen und den zuständigen Verantwortlichen.

Gemeinsam Verantwortung übernehmen

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, die Zukunft einer Schule darf nicht allein von einer statistischen Momentaufnahme abhängen. Die 125-jährige Peter-Ustinov-Realschule und die seit Jahrzehnten in Zündorf verwurzelte Wilhelm-Busch-Realschule stehen beispielhaft für die Verantwortung der Stadt gegenüber gewachsenen Bildungsorten.

Ich bitte Sie, die beiden offenen Briefen persönlich aufzugreifen, offene Fragen schriftlich zu beantworten und gemeinsam mit den betroffenen Schulgemeinschaften, den Vorsitzenden der Stadtschulpflegschaft Köln, den Vorsitzenden der Stadtschulpflegschaft der Kölner Realschulen, sowie den Schulleitungen beider Standorte einen transparenten weiteren Prozess zu vereinbaren.

Köln braucht zusätzliche Schulplätze – und zugleich eine starke, vielfältige und Wohnort nahe Realschullandschaft. Unsere Kinder verdienen beides.

Mit freundlichen Grüßen



Serkan Elveren

Vorsitzender Schulpflegschaft der Käthe-Kollwitz-Schule

Vorsitzender der Stadtschulpflegschaft Kölner Realschulen